

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
2293/59

Bemerkungen zum Resumée von:

Report on Interrogation of Stubaf. Karl Leib -  
activities of Amtsgruppe D (Germanische Leit-  
stelle) in Schweden. - PWIS Norway/36 -

Das vorliegende Resumée entstammt der sogenannten Prisoner of War Interrogations (PWIS), die nach der Kapitulation von britischen Offizieren niedergeschrieben wurden.

Die Interrogations wurden vervielfältigt; im norwegischen Heeresarchiv liegt je ein Exemplar der 269 Berichte. Sie gelten nach wie vor als "geheim". Einige dieser Berichte wurden den Mitgliedern des Norsk Historisk Institutt unter Hinweis auf die Geheimhaltungsvorschriften zugänglich gemacht. Professor Skodvin bittet, bei der Zitierung der Interrogations die Herkunft der Zitate nicht erkennen zu lassen.

Mi., den 5.9.58

Woch

328  
SPEZIAL-POST

Resumée von: Report on Interrogation of Stubaf. Karl Leib -  
activities of Amtsgruppe D (Germanische Leit-  
stelle) in Sweden. - PWIS Norway/36 -

Friedensfühler über Schweden

"Schweden wurde in der Amtsgruppe D des SS-Hauptamtes als 'das Land der unbegrenzten Möglichkeiten' bezeichnet. Deshalb beabsichtigte man, Schweden für die Vermittlung der Wiederherstellung eines Friedens mit den Westmächten zu benutzen. Im Hinblick darauf wurden seit Dezember 1943 folgende politische Grundsätze beachtet:

- a) die Herstellung guter Kontakte zu führenden schwedischen Persönlichkeiten aus der Politik und dem Wirtschaftsleben;
- b) strikte Beachtung der vom deutschen Auswärtigen Amt geleiteten Politik, um über die ehrenhaften Absichten Deutschlands gegenüber der Neutralität Schwedens keinen Zweifel aufkommen zu lassen;
- c) strikte Beachtung der deutsch-schwedischen Handelsvereinbarungen."

Der Leiter der germanischen Leitstelle Riedweg unterhielt persönliche Verbindungen zum Aussenminister Günther, zu Sven Hedin, zu dem Präsidenten der schwedischen Industrie- und Handelskammer und auch zu den schwedischen Nationalsozialisten Lindholm, Eekstroem sowie dem antisemitischen Schriftsteller Eriksen.

"Die deutsche Politik während des Krieges war ein Hindernis für die Arbeit der Leitstelle in Schweden. Als besondere Hindernisse erwiesen sich die Tätigkeit der Abwehr und die Tätigkeit der AO sowie das Verhalten Terbovens, der es nicht für nötig hielt, gute Beziehungen oder auch nur irgendeinen Kontakt mit der deutschen Gesandtschaft in Stockholm und führenden schwedischen Persönlichkeiten aufzunehmen." Vor dem 20. Juli 1944 hatten die Versuche der Amtsgruppe D, frühere

Verbindungen neu aufzunehmen, wenig Erfolg. Später wurde eine Baronin v. Munck in Auftrag der Leitstelle nach Stockholm geschickt. Welche Erfolge die Baronin hatte, ist dem Informanten nicht bekannt.

Während der letzten Kriegsmonate versuchten alle möglichen Personen sich mit Aussenpolitik zu befassen. Leib gibt die folgenden Beispiele:

- a) Herr Sundberg, der Repräsentant des norwegischen Nachrichtenbüros in Berlin, wurde von der Germanischen Leitstelle etwa Ostern 1945 nach Oslo geschickt. Er sollte sich an Quisling wenden, "der mit seinen offenbar guten Verbindungen nach Schweden in der Lage war, für Deutschland einen akzeptablen Frieden mit den Westmächten zu erreichen. Quisling erhielt zu einem späteren Datum noch weitere Anweisungen aus Berlin". Dieser Vorfall wurde von der Abteilung III beim BdS Oslo entdeckt und später verraten.
- b) "Eine gewisse Persönlichkeit an der deutschen Gesandtschaft in Stockholm hatte mit grosser Mühe über Frau Kolczai Vereinbarungen und Bedingungen mit Russland ausgehandelt. Russland hatte offenbar Deutschland die Ostgrenze von 1941 garantiert, aber eine völlige Kontrolle über den Balkan verlangt. Dieser Vorschlag ist von Ribbentrop abgelehnt worden. (Leib erhielt diese Information von Sundberg).

#### Das Verhältnis der SS zu nationalsozialistischen Bewegungen in Schweden

Nach Riedwegs Meinung waren die nationalsozialistischen und mit Deutschland sympathisierenden Gruppen zu klein, als dass um eine finanzielle Unterstützung lohnend erscheinen zu lassen. Lediglich die Lindholm-Bewegung wurde in gewissen Masse gefördert.

Eine Zeitlang habe Riedweg mit dem Gedanken gespielt, diese Gruppen mit Hilfe der AO, die in Schweden sehr aktiv war, zu

zu aktivieren. "Riedwegs Chef" (also Berger) habe jedoch das Informationssystem der schwedischen Polizei gefürchtet und abgewinkt.

#### Die Werbung schwedischer Freiwilliger für die Waffen-SS

Ende 1941 wurde von den Aussenministern Ribbentrop und Günther ein Abkommen unterzeichnet, dass der SS die Möglichkeit gab, schwedische Freiwillige offiziell zu werben. Das Ergebnis der Werbung war äusserst gering. Lediglich 90 Freiwillige kamen über das Ersatzkommando in Oslo nach Deutschland. Das Abkommen wurde zu einem nicht näher angegebenen Zeitpunkt schwedischerseits gekündigt.

Dennoch versuchte das SS-Hauptamt mit Hilfe der Lindholm-Bewegung und des Obersten Eckstroem weitere Freiwillige zu werben. Zur Organisation dieser heimlichen Rekrutierung wurde ein Dr. Kühne nach Schweden geschickt. Erfolge hatte Kühne nicht, da ihm die schwedische Polizei sehr bald auf die Spur kam. Auch die schwedische Presse berichtete über seine Tätigkeit.

#### Die Tätigkeit Hans Hendrik Neumanns in Schweden

Neumann hielt sich in den Jahren 1941 und 1942 mit einem "Sonderauftrag von Himmler und Heydrich" in Schweden auf. Nach Meinung des Informanten ist die Existenz einer national-sozialistischen Presse in Schweden (Dagsposten und Folksbladet) Neumanns Werk. Ebenso dürfte die deutsch-schwedische Vereinbarung über die Werbung von schwedischen Freiwilligen für die Waffen-SS von Neumann zustandegekommen sein.

Neumann hatte gute Verbindungen zu Günther. Auch während seiner Tätigkeit in Norwegen ist er des öfteren in Stockholm gewesen und hat bei dieser Gelegenheit stets den Aussenminister in dessen Hause besucht. Die letzte Visite bei Günther dürfte Ende 1944 stattgefunden haben. Während der Tätigkeit in Stockholm hat Neumann mit Thurner, einem "Propaganda-Mann" bei der deutschen Botschaft besonders eng zusammengearbeitet.

Nach Neumanns Versetzung nach Norwegen übernahm Finko den Sonderauftrag in Schweden.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv